



Vollrad Kutscher (Archiv)

## Lichtkunst wird in Celle weiter ausgebaut

Das „Lichtspieltheater“ von Vollrad Kutscher erhellt seit 2012 die Unterführung am Celler Bahnhof, gestern stellte der Lichtkünstler sein neuestes Werk vor der psychiatrisch-psychosomatischen Klinik der Fachwerkstadt vor: eine grün leuchtende Lichtblume. Neben Kutschers Werken sind noch weitere Lichtkunstinstitutionen in Celle frei zugänglich – die Stadt arbeitet weiter an ihrem Ruf als Lichtkunst-Metropole. (ath)

Seiten 18 und 19

### HEUTE IN DER CZ

#### Niedersächsin will zum Song Contest

Jamie-Lee Kriewitz will für Deutschland zum Eurovision Song Contest. Niedersachsen Seite 5



#### Garten soll zum Schulhof werden

Die Eltern werden ungeduldig: Das Schulhof-Provisorium an der Grundschule in Eicklingen dauert ihnen zu lange. In diesem Jahr soll die Umgestaltung des einstigen Lehrgartens nun endlich beginnen.

Lokales Seite 17

#### UN-Delegierte besucht Celler Schüler

Die UN-Jugend-delegierten Carina Lange hat das Celler Gymnasium Ernestinum besucht.

Jugend Seite 21



### KURZ & BÜNDIG

#### Härteres Vorgehen gegen Propaganda geplant

HANNOVER. Hetze von Rechtsextremen und Islamisten im Internet muss aus Sicht der niedersächsischen Landesregierung härter bestraft werden. Das Kabinett beschloss gestern in Hannover, gemeinsam mit Hamburg und Schleswig-Holstein eine entsprechende Initiative in den Bundesrat einzubringen. Ziel ist eine Änderung des Strafrechtsbuches. Künftig sollen auch Menschen verfolgt werden, die Propagandamittel vom Ausland aus ins Internet stellen, aber in Deutschland leben.

#### Initiative für paritätische Krankenkassenbeiträge

HAMBURG. Hamburg und Rheinland-Pfalz wollen eine Bundesratsinitiative starten mit dem Ziel, dass die Krankenkassenbeiträge wieder in gleicher Höhe von Arbeitgebern und Arbeitnehmern finanziert werden. „Es kann nicht sein, dass in Deutschland für steigende Gesundheitskosten allein die Versicherten aufkommen. Medizinischer Fortschritt und eine gute Gesundheitsversorgung kosten Geld, sichern aber auch Arbeitskräfte“, sagte Hamburgs Gesundheitsministerin Cornelia Prüfer-Storcks (SPD) gestern zu dem geplanten Vorstoß.

#### Präventionsstelle zieht positive Bilanz

HANNOVER. Junge Leute gleiten in islamistische Kreise ab, schmieden gar Pläne für eine Ausreise zur Terrormiliz Islamischer Staat: Darum kümmert sich die Präventionsstelle gegen Salafismus in Niedersachsen, die jetzt ein Jahr nach Start eine positive Bilanz gezogen hat.

Seite 5

## Celler rüsten auf

CELLE. Seit den Übergriffen in Köln sind Pfefferspray und andere Selbstverteidigungsmittel auch in Celle stark gefragt. Obwohl es in der Fachwerkstadt und im Kreisgebiet bislang nicht zu einer Häufung derartiger Taten gekommen ist, herrscht auch im Celler Land ein „subjektives Bedrohungsgefühl“, decken sich verunsicherte Bürger mit frei verkäuflichen Abwehrmitteln ein. (hae)

Seite 9

## Fall „Frederike“ am OLG Celle

CELLE. Das Oberlandesgericht Celle hat im Mordfall Frederike von Möhlmann den 23. März als Verhandlungstermin angesetzt. Dann wird in zweiter Instanz die Zivilklage von Frederikes Vater verhandelt. Das Landgericht Lüneburg hatte die Ansprüche für verjährt erklärt. Eine Online-Petition des Vaters hat inzwischen fast 100.000 Unterstützer. (siz)

Seite 15

# Der Terror rückt näher

## Mindestens acht Deutsche bei Selbstmordanschlag in Istanbul getötet

ISTANBUL. Ein Selbstmordanschlag im historischen Zentrum Istanbuls hat gestern auch Deutschland erschüttert: Der Attentäter, nach türkischen Angaben ein Mitglied der Dschihadistenmiliz Islamischer Staat (IS), sprengte sich in der Nähe einer deutschen Reisegruppe in die Luft und riss mindestens acht Deutsche mit in den Tod. Insgesamt wurden bei dem Anschlag zehn Menschen getötet und 15 weitere verletzt.

Der Attentäter zündete seinen Sprengsatz um 10.18 Uhr Ortszeit vor einem Obelisk vor der Blauen Moschee, als sich dort eine deutsche Reisegruppe aufhielt. Augenzeugen berichteten von einem großen Feuerball. Der Ort im Stadtteil Sultanahmet ist der größte Anziehungspunkt für Touristen in der türkischen Metropole.

Die türkische Regierung gab an, dass neun Deutsche getötet worden seien. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Bundesaußenminister Frank-Wal-

ter Steinmeier (SPD) sprachen von mindestens acht deutschen Todesopfern. Neun weitere Deutsche seien verletzt worden, einige schwer. Die getöteten



Ozan Kose

Türkische Polizei riegelt den Ort des Anschlags in Istanbul ab.

Deutschen waren mit einem Berliner Reiseveranstalter unterwegs, der „Lebenslust Touristik“.

Merkel zeigte sich erschüttert. Der „internationale Terrorismus“ habe „wieder einmal

sein menschenverachtendes Gesicht“ gezeigt, sagte die Kanzlerin in Berlin. Sie bekräftigte zugleich ihre „Entschlossenheit, gemeinsam mit unseren internationalen Partnern gegen diese Terroristen vorzugehen“.

„Seit vielen Jahren hat uns der Terror nicht mehr so schwer getroffen wie heute in Istanbul“, sagte Steinmeier. Er machte jedoch klar, dass Berlin seine Politik nicht ändern werde: „Wir dürfen und wir werden uns von Mord und Gewalt nicht einschüchtern lassen, wir werden weiter mit unseren Partnern in der Welt dem Terror auf allen Ebenen entgegentreten.“

Das Auswärtige Amt richtete einen Krisenstab ein und rief alle Reisenden in Istanbul auf, Menschenansammlungen auf öffentlichen Plätzen zu meiden. Bundespräsident Joachim Gauck zeigte sich „tief erschüttert“ und verurteilte den „hinterhältigen terroristischen Anschlag“. (afp)

Seite 2

# Bundesregierung will Ausweisungen erleichtern

BERLIN. Die Ausweisung krimineller Ausländer und Asylbewerber soll als Konsequenz aus den massiven Übergriffen auf Frauen in der Silvesternacht künftig unkomplizierter werden. Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) und sein Justiz-Kollege Heiko Maas (SPD) kündigten gestern in Berlin eine entsprechende Gesetzesinitiative an. Die Diebstähle und sexuellen Attacken durch Migranten in Köln, Hamburg und anderen Städten vor knapp zwei Wochen beschäftigten heute zudem den Bundestag.

Wenn ein Ausländer wegen

bestimmter Delikte – etwa Körperverletzung, Tötung, Vergewaltigung, sexueller Nötigung oder Serbendiebstahl – zu einer Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr verurteilt wird, soll er künftig mit seiner Ausweisung zu rechnen haben. Auch bei einer kürzeren Freiheitsstrafe wegen solcher massiver Delikte soll dies prinzipiell möglich sein – egal ob die Strafe zur Bewährung ausgesetzt ist oder nicht.

Die Minister wollen nun schnell einen Gesetzesentwurf vorlegen. De Maizière sagte, er strebe an, das Vorhaben noch im

Januar ins Kabinett zu bringen. Die schwarz-rote Regierung will außerdem ein älteres Projekt vorantreiben: eine Verschärfung des Sexualstrafrechts.

Die Bundesregierung hatte erst kürzlich eine Reform des Ausweisungsrechts auf den Weg gebracht. Seit 1. Januar gilt das System, dass die zuständigen Stellen zwischen dem „Ausweisungsinteresse“ des Staates (etwa das kriminelle Verhalten eines Ausländers) und dem „Bleibeinteresse“ des Betroffenen (etwa Familienverhältnisse) abwägen. Ein „schwerwiegendes Ausweisungsinteresse“ liegt

bislang dann vor, wenn ein Ausländer zu mindestens einem Jahr Freiheitsstrafe ohne Bewährung verurteilt ist.

„Das ist eine harte, aber richtige Antwort des Staates“, sagte de Maizière über die Koalitionspläne. Das Vorhaben könne aber auch nur ein Baustein sein. Maas mahnte: „Kriminelle müssen in Deutschland konsequent zur Rechenschaft gezogen werden.“ Union und SPD beraten als Konsequenz aus Köln auch darüber, eine „Wohnsitzauflage“ für anerkannte Flüchtlinge einzuführen, damit sie nicht in großer Zahl in die Großstädte zie-

hen und sich dort „Ghettos“ bilden.

Unions-Fraktionsgeschäftsführer Michael Grosse-Brömer sagte, den Tätern der Silvesternacht sei es „unglücklicherweise gelungen, die Hilfsbereitschaft in Deutschland und die Toleranz sicherlich ein Stück weit zu beschädigen“. Zudem seien Vollzugs- und Gesetzeslücken offenbar geworden. Diese gelte es zu schließen, damit Vertrauen in den Rechtsstaat zurückkehre und ein Generalverdacht gegen Flüchtlinge beseitigt werde, sagte der CDU-Politiker. (dpa)

Seite 3

### WETTER



HEUTE

### SEITE 20



MORGEN

### POLITIK

#### Hilfe ausweiten

Die humanitären Lieferungen für das belagerte Madaja in Syrien sind nicht genug – insgesamt sind dort 15 Orte abgeschnitten.

Seite 4

### WIRTSCHAFT

#### Erlaubnis für Edeka

Wirtschaftsminister Gabriel will die Übernahme der Supermarktkette Kaiser's Tengelmann durch Edeka erlauben.

Seite 7

### LOKALES

#### Mehr Streifenfahrten

In der dunklen Jahreszeit nehmen die Wohnungseinbrüche zu. Um die Entwicklung zu stoppen, fährt die Celler Polizei häufiger Streife.

Seite 9

### LOKALES

#### Baugrund verkauft

Trotz gestiegener Preise sind in der Gemeinde Wathlingen mehr Grundstücke im Baugebiet am 4G-Park verkauft worden.

Seite 15





Alex Sorokin

Vor der psychiatrisch-psychosomatischen Klinik in Celle begrüßt ab sofort eine haushohe Lichtblume von Vollrad Kutscher die Besucher. Das grüne Licht erlischt nach einer Weile und ahmt so das Verblühen einer echten Blume nach.



Alex Sorokin (3)



Der Foyerkubus des Celler Kunstmuseums ist keine Lichtkunst, sondern leuchtende Architektur. Bei Einbruch der Dämmerung wechselt die Fassade ihr Aussehen: 1272 Leuchtdioden hinter matten Glasscheiben bringen das Gebäude in unterschiedlichen Farben zum Glühen. Im Inneren und in der näheren Umgebung laden internationale Lichtkunstwerke zum Betrachten ein.

## Kunst lässt die Stadt leuchten

Mit der Lichtblume vor der psychiatrisch-psychosomatischen Klinik ist Celle um ein weiteres strahlendes Kunstwerk reicher

CELLE. Trotz des Winters blüht in Celle seit Kurzem eine außergewöhnliche Blume. Vor der psychiatrisch-psychosomatischen Klinik des Klinikums Warendorf an der Schlepegrellstraße reckt sich ein zehn Meter hoher orangefarbener Blumenstängel gen Himmel, die grünen Blütenknospen leuchten mit den Sonnenstrahlen um die Wette.

„Leuchten“ ist bei dieser Blume wörtlich gemeint: Die Lichtblume wurde vom Künstler Vollrad Kutscher entworfen. Für sein Werk nutzte der gebürtige Braunschweiger einen Straßenlaternenmast als Blumenstängel und rund 100 grüne LED-Fertigleuchten, die an die

mobilen Blaulichter von Polizeifahrzeugen erinnern. Ein gebogenes sechs Meter langes Blatt aus grauem Metall umfasst den Stängel.

Innerhalb des Blütenkopfes, der einer Lavendeldolde ähnelt, befindet sich außerdem die Elektronik. „Im Inneren läuft ein Programm ab“, erläuterte Künstler Kutscher gestern bei der Einweihung der Lichtblume. „Das lässt die Blume ab und zu verblühen.“ Betrachter sollten sich also nicht wundern, wenn die Lichtblume nicht wie üblich grün leuchtet. „Kaputt ist sie dann nicht“, versicherte der Lichtkünstler. Schon bald würde sie wieder im alten Glanz erstrahlen.

Dem Künstler war es wichtig, mit bereits vorhandenen Elementen zu arbeiten. Die Arbeit mit Leuchtmitteln ist für ihn ein geeignetes Mittel, um das Zeitalter der Elektrifizierung und Digitalisierung in der Kunst zu repräsentieren. „Damit ist die Lichtblume ein sehr aktuelles Kunstwerk“, sagte Kutscher. Es sei eine „sehr freundliche Skulptur“.

Die Lichtblume ist nicht das erste Kunstwerk Kutschers, das in Celle leuchtet. Im Jahr 2012 wurde sein „Lichtspieltheater“ in der Celler Bahnhofunterführung installiert. Das von Bewegungsmeldern gesteuerte LED-Lichtkunstwerk

Celle sei eine „Lichtkunststadt“, sagte Oberbürgermeister Dirk-Ulrich Mende gestern bei der feierlichen Einweihung der Lichtblume vor der psychiatrisch-psychosomatischen Klinik. Neben der neuesten Skulptur ist in Celle eine Vielzahl von Lichtkunstwerken installiert und kann frei zugänglich bestaunt werden.

erhellte den kurzen Tunnel in unterschiedlichen Farben. Seit 2013 zierte das Werk „Blaulichtanz vor Leuchtkubus“ eine Metalleiter an der Außenwand des Celler Kunstmuseums.

Neben Kutschers Werken

sind noch weitere Installationen in Celle zu bestaunen: Rund um das Kunstmuseum, den Bahnhof und im Innenhof des Oberlandesgerichts ist Lichtkunst vertreten. Diese Vielfalt hat Kunstsammler Robert Simon ermöglicht. Er

setzt sich für Kunst im öffentlichen Raum ein und überzeugt Künstler mit der „Kraft der Idee“ davon, ihre Werke in Celle auszustellen.

Lichtkunst ist noch eine recht junge, eigenständige Kunstgattung, die ihre Anfänge um die Jahrhundertwende des 19. und 20. Jahrhunderts hat. Das Spektrum der Lichtkunst lässt sich kaum eingrenzen und lebt von den Ideen der Künstler. Für die Abgrenzung zum Beispiel von Lichtdesign

sei zentral, dass hinter dem Lichtkunstwerk eine künstlerische Idee stehe. „Es geht nicht um Show“, betont Julia Otto, Ku-

ratorin des Celler Kunstmuseums. „Die Lichtkunst nimmt eine rasante Entwicklung durch die Weiterentwicklung der Technik“, erläutert Robert Simon. In Privathaushalten wurden Neonröhren mittlerweile durch Energiesparlampen und LED-Leuchtmittel ersetzt. Lichtkünstler greifen mittlerweile zwar ebenfalls auf die neueste Technik zurück, Neonröhren seien allerdings noch immer beliebt, so Simon: „Neon hat auch am Tag eine intensivere Wirkung.“

Vollrad Kutscher hat für seine Lichtblume vor der Celler psychiatrisch-psychosomatischen Klinik LED-Fertigleuchten benutzt und damit

auf aktuelle Technik gesetzt. Die Inspiration für sein Kunstwerk stammt hingegen aus der Epoche der Romantik des 19. Jahrhunderts: die Blaue Blume als romantisches Symbol. Nach seiner ersten blauen Lichtblume experimentierte er mit unterschiedlichen Farben, so kam die grüne Lichtblume zustande.

Warum Lichtkunst die Menschen fasziniert? Kutscher hat seine eigene Erklärung: „Es ist wie beim Weihnachtsbaum, da stehen vor allem Kinder auch mit offenen Mündern davor.“ Julia Otto ergänzt: „Es leuchtet, das weckt die Aufmerksamkeit.“

Amelie Thiemann



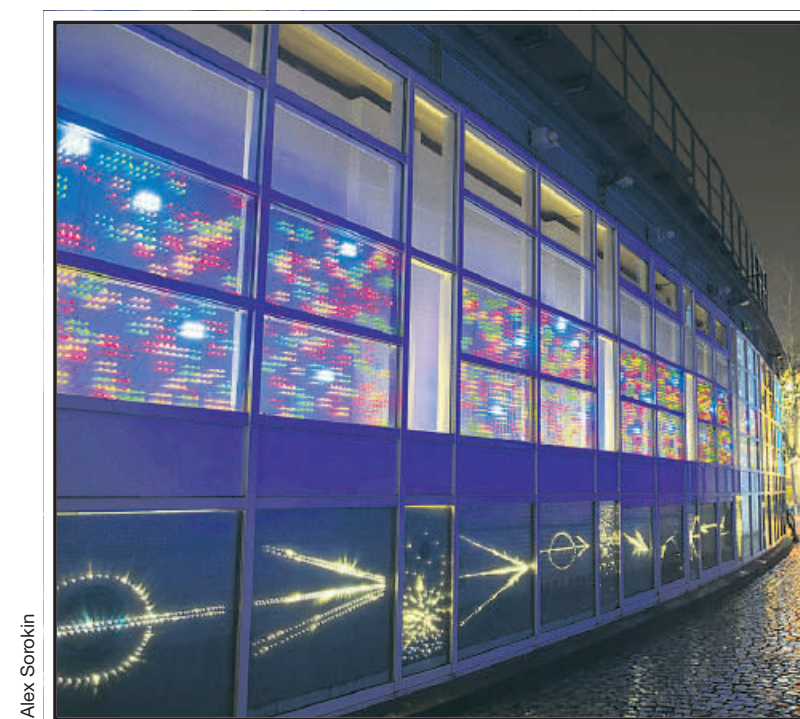
Julia Otto

Mischa Kuballs „Die rotierende Laterne“ beleuchtet den Eingangsbereich des Celler Bahnhofs und spendet Besuchern ein angenehmes Licht.



Alex Sorokin

Die LED-Lichtsäulen an den Fassadenecken des Celler Bahnhofsgebäudes hat die Künstlerin Waltraut Cooper „Digitale Poesie“ genannt.



Alex Sorokin

In unmittelbarer Nähe zum Kunstmuseum leuchten gleich zwei Lichtkunstwerke zusammen: Die „Quantenlandschaft“ von Francesco Mariotti erstrahlt über Otto Pienes „Zone Zero“.



Alex Sorokin

Das „Lichtspieltheater“ von Vollrad Kutscher ist in der Bahnhofunterführung installiert. Die von Bewegungsmeldern gesteuerten LED-Lichter reagieren auf Passanten und Fahrradfahrer und lassen den kurzen Tunnel in unterschiedlichen Farben erleuchten.